

2.4.6

* Subpannonische Steppen-Trockenrasen

* Formazioni erbose steppiche subpannoniche

* Sub-Pannonic steppic grasslands

Habitat-Codes:

Natura 2000: 6240

Corine: 34.1, 34.31

EUNIS: E1.22

Allgemeine Zuordnung

Dieser Lebensraumtyp umschließt die trockensten, wärmsten und kontinentalsten Standorte mit hohem Anteil an mediterranen und Steppen-Elementen. Diese sind im gesamten Alpenraum selten und auf Bereiche mit äußerst geringen Niederschlagsmengen, den vornehmlich Ost-West verlaufenden inneralpinen Trockentälern, beschränkt. Als differenzierende Leitart gegenüber anderen Trockenrasen-Typen kann *Stipa capillata* herangezogen werden. Die Einführung dieses Codes erfolgte auf Anfrage Österreichs, das mit dem pannonischen Becken Anteil an diesem Lebensraumtyp hat. Dank der Ausweisung eines prioritären Habitats ist es gelungen, diese bei allen Botanikern bekannte pflanzengeografische Besonderheit, deren Schicksal bislang offen war, entscheidend aufzuwerten. So stellen die verbliebenen Trockenrasen des Vinschgaus für ganz Italien Standorte von höchstem floristischen Wert dar, die es mit größter Sorgfalt zu schützen gilt.

Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Zum Typ gehören alle Bestände der Ordnung *Festucetalia valesiacae*. In der Synthese von PEER sind vier Assoziationen des Verbandes *Stipeto-Poion xerophilae* und drei des *Diplachnion serotinae* angeführt. Diese auf die klassischen Untersuchungen von BRAUN-BLANQUET (1936, 1961) zurückgehenden Assoziationen werden in der Synthese der Vegetation Österreichs (MUCINA et al., 1993) nicht berücksichtigt. Für die Praxis ist dies jedoch ein zu vernachlässigendes Detail, bestehen doch auf Verbandsebene keine Probleme in der Ansprache. Im Verband sind Bestände auf silikatischen wie auch karbonatischen Substraten vereint. Sie sind auch in den anderen trocken-kontinentalen Gebieten der Schweiz und Österreichs verbreitet. Dem Verband *Diplachnion* gehören die mediterran getönten und zentral-östlichen (insubrischen und subillyrischen) Ausbildungen an. In Südtirol finden sich solche Rasen zwischen Meran und Salurn. Diese interessanten Fragmente sind häufig an felsige Standorte gebunden, zumal diese wenig entwicklungsfähig sind und sich leichter der natürlichen Wiederbewaldung widersetzen. Aufgrund des fragmentarischen Charakters eben dieser Trockenrasen-Reste ergeben sich auch Situationen, in denen

eine Abgrenzung zu den seltenen Beständen der *Sedo-Scleranthetea* (ausgebildet im Bereich von Trockenmauern und an trockenen, felsigen Standorten), für die sogar ein eigener Code (6110, prioritäres Habitat!) vorgesehen ist, kaum praktikabel ist.

Vorkommen

Biotop Castelfeder, Biotop Kortscher Leiten, Biotop Schlanderser Leiten, Biotop Sonnenberg, Biotop Tartscher Leiten.

Natürliche Dynamik

Um dieses wertvolle Habitat erhalten zu können, muss der Mensch eingreifen, indem er traditionellen Nutzungen Vorrang gibt. Dadurch werden einerseits die zur Produktionssteigerung nötige Düngung und Intensivnutzung vermieden, andererseits die natürliche Verbuschung der Standorte in Grenzen gehalten. Negative Folgen hat auch eine unvernünftige Weidewirtschaft: So sind heute im Bereich von Trockenrasen dieses Typs bereits überdüngte Teilflächen neben Beständen mit Dornsträuchern zu beobachten, was auf eine ungleichmäßige Beweidung zurückzuführen ist. Die Klimax-Vegetation auf solchen trockenen, steppenhaften Standorten hat aufgrund des andauernden extremen Mikroklimas eine mittlere bis lange Entwicklungsdauer. Am Ende stehen trocken-kontinentale Wälder mit *Pinus sylvestris* (Klasse *Pulsatillo-Pinetea*) und (pannonische) Flaumeichenwälder. Degradierete Bereiche mit Elementen des *Berberidion* sind zum Teil natürlich, zum Teil durch die aktuelle Nutzung bedingt.



Abb. 31:
Biotop Schlanderser Leiten

Artenzusammensetzung

Dominante Arten: *Bothriochloa ischaemum*, *Carex supina* (!), *Cleistogenes serotina*, *Festuca valesiaca*, *Poa molineri*, *Stipa capillata* (!), *Stipa eriocalis*.

Charakterarten: *Achillea nobilis* (!), *Achillea tomentosa*, *Astragalus exscapus* (!), *Astragalus onobrychis*, *Astragalus vesicarius* subsp. *pastellianus* (!), *Chondrilla juncea*, *Chrysopogon gryllus* (!), *Dracocephalum austriacum* (!), *Dracocephalum ruyschiana* (!), *Ephedra helvetica* (!), *Heteropogon contortus* (!), *Medicago minima*, *Minuartia laricifolia*, *Oxytropis pilosa* (!), *Scorzonera austriaca*, *Seseli pallasii* (!), *Silene otites*, *Stipa pennata* s. str. (!), *Telephium imperati* (!), *Thymus oenipontanus*, *Thymus pulegioides* subsp. *carniolicus*, *Veronica dillenii* (!), *Veronica prostrata*.



Abb. 32:
Dracocephalum austriacum

Pseudolysimachion spicatum, *Pulsatilla montana*, *Saxifraga tridactylites*, *Sedum montanum* s.lat., *Sempervivum arachnoideum*, *Sempervivum tectorum*, *Sherardia arvensis* (!), *Stachys germanica* (!), *Stipa epilosa* (!), *Trifolium scabrum* (!), *Trifolium striatum* (!), *Trinia glauca*, *Verbascum chaixii*, *Vicia lutea* (!).

Weitere Arten: *Artemisia campestris*, *Asperula purpurea*, *Bromus erectus*, *Buglossoides arvensis* agg., *Campanula spicata*, *Carex humilis*, *Carex liparocarpos*, *Carex stenophylla* (!), *Carthamus lanatus* (!), *Centaurea stoebe* s.lat., *Centaureum erythraea* (!), *Dianthus sylvestris*, *Erysimum rhaeticum*, *Festuca rupicola*, *Fumana ericifolia* (= *ericoides*) (!), *Fumana procumbens*, *Helianthemum canum*, *Helianthemum ovatum*, *Koeleria macrantha*, *Medicago monspeliaca* (!), *Melica ciliata*, *Minuartia mutabilis* (!), *Minuartia rubra* (!), *Notholaena marantae* (!), *Onobrychis arenaria*, *Onosma helvetica* subsp. *tridentina* (!), *Orobanche arenaria*, *Orobanche purpurea*, *Petrorhagia prolifera* (!), *Petrorhagia saxifraga*, *Phleum phleoides*, *Potentilla pusilla*, *Prunella laciniata* (!),

Gefährdung, Nutzung, Pflege

Dieser heterogene Lebensraumtyp ist das Ergebnis einer Nutzung, bei der die Weide eine entscheidende Rolle gespielt hat. So ist z. B. das *Festuceto-Caricetum supinae* des mittleren Vinschgaus infolge intensivster Beweidung entstanden. Jede Änderung in der Bewirtschaftungsweise – sei es Aufgabe der Nutzung, was der Verbuschung Vorschub leistet, sei es Rationalisierung der Bewirtschaftungstechniken – kann erhebliche Auswirkungen haben. Das bezeugt die Störanfälligkeit dieses Lebensraumes. Die interessantesten Flächen haben heute reliktdären Charakter und finden sich an steilen und schwer zugänglichen Standorten. In der Vergangenheit gab es Wiederaufforstungen mit Schwarzkiefer, von denen man fortan absehen muss, will man diese einzigartigen Trocken-Lebensräume erhalten. Eine ernsthafte Bedrohung stellt auch die Invasion durch die Robinie und den Götterbaum dar. Zu vermeiden sind Düngungsmaßnahmen (davon ausgenommen ist die Düngung durch das Weidevieh) und auch Maßnahmen, die auf erhöhte Produktivität und auf einen leichteren Zugang zu den Weideflächen abzielen. Natürlich muss bei diesen Betrachtungen auf die Rechte der Eigentümer und auf Traditionen Rücksicht genommen werden. Die Tatsache, dass sich die Trockenrasen-Flora bis in unsere Tage erhalten konnte, macht es uns zur Pflicht, im Sinne der FFH-Richtlinie zu handeln, um ihr auch eine Zukunft zu garantieren.